

Erzherzogin Mechtild und die Universität Freiburg

Von Dr. Manfred Eimer

Archivrat Peter Albert hat in einem Aufsatz „Zur Geschichte der Gründung der Universität Freiburg“, Zeitschrift der Gesellschaft für Geschichtskunde, Freiburg (27. 1. 1911), auch die Frage behandelt, ob die Erzherzogin Mechtild, die Gemahlin Albrechts VI. von Österreich, an der Gründung der Freiburger Hochschule beteiligt gewesen sei. Er lehnt dies ab, ohne überhaupt irgendwelche Beziehungen der Erzherzogin zur Hochschule anzuerkennen. Hierüber ist aber allerlei zu sagen, was die Haltung Mechtilds in ein wesentlich anderes Licht rückt.

Diese Fürstin war die Tochter des Pfalzgrafen Ludwig III. bei Rhein, der durch seine Neigung zur Dichtkunst und Wissenschaft bekannt ist. Sie war 1419 in Heidelberg geboren und wurde schon als Kind mit dem Grafen Ludwig II. von Württemberg versprochen. Fünfzehn Jahre alt, heiratete sie ihn. Als er 1450 gestorben war, vermählte sie sich mit dem Herrn der Vorderösterreichischen Lande, Herzog Albrecht VI., seit 1453 Erzherzog. Dieser hatte sie offenbar wegen ihres Reichtums auserkoren, und die Ehe war keine glückliche. Mechtild bekam als Heiratsgut die obere Grafschaft Hohenberg, Gebiete auf der Schwäbischen Alb und am Neckar mit den Städten Rottenburg und Horb. Sie wohnte dauernd in R o t t e n b u r g a. N., ohne daß ihr Gatte sich weiter um sie gekümmert hätte. Er starb 1463.

Mechtild schaltete dreißig Jahre lang, bis an ihren zu Heidelberg 1482 erfolgten Tod, als umsichtige Landesherrin in ihrer Grafschaft. Sie war eine hochstehende Frau. In Rottenburg, so heißt es, hatte sie einen Musenhof. Ihre Beziehungen zur zeitgenössischen Literatur sind wiederholt Gegenstand wissenschaftlicher Arbeiten geworden. Auch die Kunst pflegte sie. Rottenburgs schönstes Denkmal ist der gotische „Mechtildisbrunnen“ auf dem Marktplatz, eine un-